

# Die Krankensalbung

Eine bibeltheologische Studie

*Von Weihbischof Kazimierz Romaniuk*

Salbungen, von denen die Heilige Schrift spricht, wurden meist, wenn nicht ausschließlich mit Olivenöl vorgenommen. Deshalb hängt die Bedeutung des Ritus der Salbung weithin mit dem Sinn zusammen, den man dem Olivenöl im ganzen Vorderen Orient gab.

Neben Weizen und Wein ist es eines der Hauptnahrungsmittel (Dt 11,14). Daneben wird es als Heilmittel gebraucht. Man salbt den Körper (Am 6,6), man reinigt und stärkt die ermüdeten Muskeln (Ez 16,9). Man behandelt damit die Wunden (Jes 1,6). Man benützt es als Lichtquelle (Ex 27,20). Wegen seiner vielseitigen Verwendung wird es als Segen Gottes betrachtet (Dt 7,13).

Seines angenehmen Duftes wegen ist es ein Symbol der Freude (Ps 45,8). Und der Verzicht auf Öl, verbunden mit Fasten, ist ein Zeichen der Trauer (Dan 10,3).

Im Alten Testament werden sowohl Sachen wie Personen gesalbt: Altäre (Ex 29,30) wie, vor allem, Könige, Propheten und Priester. Aber auch der Gastfreund wurde mit Öl gesalbt. Eine besondere Salbung gab es für Kranke, insbesondere für Aussätzige. Und schließlich strebte die ganze Erwartung Israels auf den »Gesalbten«, den Messias, hin.

Ähnliche Salbungen gibt es auch im Neuen Testament, etwa wenn eine Frau kostbares Nardenöl über den Gast Jesus von Nazaret ausgießt (Mt 26,7).

Hier sollen jedoch nur zwei Stellen betrachtet werden, die mit dem Sakrament der Krankensalbung zu tun haben. Die erste findet sich bei Markus: Die Zwölf Jünger »trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie« (6,13). Die zweite Stelle steht im Jakobusbrief und heißt: »Ist einer krank von euch? Dann rufe er die Ältesten der Kirche zu sich: Sie sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben« (5,14 f.).

Beide Texte sprechen von Krankheit, von Salbung mit Öl und von Heilung dank dieser Salbung. Aber es wird nicht gesagt, ob es sich um körperliche oder seelische Krankheiten handelt, ob diese Krankheiten schwer oder leicht sind. Vor allem aber wird nicht klar, ob es sich um Krankheit im wörtlichen oder im übertragenen Sinn handelt, um Sünde.

Deswegen könnte auch das Wort »salben« jeweils anders verstanden werden: wörtlich um eine wirkliche Salbung mit Öl, übertragen als Salbung mit dem Heiligen Geist.

Schließlich eine letzte Schwierigkeit: was heißt: »retten«, was »aufrichten«? Ist damit das irdische Leben gemeint? Oder das ewige Heil?

Etwas vereinfacht könnte man sagen: Müssen die Stellen wörtlich oder im übertragenen Sinn, eschatologisch, verstanden werden?

### *Die eschatologische Deutung*

Sie findet heute mehr und mehr Anhänger, vor allem unter den Dogmatikern und Pastoraltheologen. Gewisse Hinweise finden sich allerdings schon bei manchen Kirchenvätern.

Diese Deutung findet ihre Hauptstütze im Verständnis der beiden Worte *ἀσθένεια* (*astheneia*) und *ἀσθενεῖν* (*asthenein*). Damit wird in erster Linie zwar eine körperliche, seltener eine seelische Krankheit bezeichnet. Aber in der Heiligen Schrift wird damit nicht selten eine moralische Schwäche und Hinfälligkeit des Menschen ausgedrückt, eine Situation, in der sich der Mensch befindet, wenn er wissentlich und willentlich die Ordnung Gottes verletzt. Gott schuf den Menschen für ein immerwährendes Glück (Gen 2). Die Krankheit steht zusammen mit anderen Übeln in Widerspruch zu den Absichten Gottes. Sie erscheint als Folge der Sünde (Gen 3,16-19). Sie ist eines der Zeichen für den Zorn Gottes (Ex 9,1-12), einer der schlimmsten Flüche über das untreue und bundesbrüchige Volk (Dt 28,21 ff.). In den Psalmen wird das Gebet um Heilung von der Krankheit immer mit dem Bekenntnis der Sünden verbunden (vgl. Ps 38,2 f.). Immer wieder wird in den Schriften des Alten Testaments auf den Zusammenhang zwischen zeitlichem Unglück und den sittlichen Fehlentscheidungen des Menschen hingewiesen. So werden Leiden, Krankheiten und Übel immer enger mit den persönlichen Sünden des Menschen oder mit der Sünde des ersten Menschen verbunden. Im Lauf der Zeit wurde schließlich die Folge als der Grund betrachtet: der leidende Mensch ist ein Sünder. Kurz: der Mensch in der Sünde ist blind, taub, gelähmt. Oft endet überdies eine schwere Krankheit mit dem Tod, der in der Heiligen Schrift das Symbol der ewigen Verdammnis ist.

Geht man von dieser übertragenen Bedeutung der Krankheit als Sünde aus, dann muß man auch annehmen – die Vertreter dieser Ansicht tun dies freilich nur ungern –, daß auch die Salbung nicht wörtlich zu verstehen ist. Sie wäre dann ein besonderes, durch den Menschen hervorgerufenen Wirken des Heiligen Geistes, das sehr oft mit Salbung bezeichnet wird. Es handelte sich demnach nicht um eine wirkliche Salbung mit Öl, sondern um den Heiligen Geist selbst und die Macht Gottes, die in seinem Namen vollzogen wird.

Wenden wir uns den zwei Begriffen bei Jakobus zu, mit denen die Wirkung des Gebetes beschrieben wird: *σώζω* (retten) und *ἐγείρω* (aufrichten). Beide werden in der Heiligen Schrift sehr oft in übertragenem Sinn gebraucht. *Σώζω* bedeutet, vor allem in der Septuaginta, jemanden oder sich vor dem

physischen Tod erretten; noch häufiger jedoch erretten vor dem ewigen Verderben durch die Gabe göttlichen Lebens an den Menschen. Der eschatologische Sinn von »retten« kommt im Neuen Testament am häufigsten vor.<sup>1</sup> Bei Jakobus wird es neben unserer Stelle noch viermal gebraucht, jedesmal in übertragenem Sinn.<sup>2</sup> Soweit wir sehen, schließt sich die Wortgruppe *σωτήρ-σωτηρία* (Retter-Rettung) dem Wort *σώζω* an.

Das Wort *ἐγείρω* (egeiro) erscheint am häufigsten in Zusammenhang mit der Auferstehung Jesu oder mit der allgemeinen Auferstehung von den Toten. Die Krankenheilungen sind dafür ein Symbol. Jesus vergibt dem Gelähmten die Sünden und schenkt ihm als Zeichen seiner Vollmacht die Gesundheit (Mk 2,1 ff.). Die Heilung am Teich Betesda (Joh 5,1 ff.) weist auf das lebenspendende Wirken Jesu hin, die Heilung des Blindgeborenen (Joh 9) läßt ihn als das Licht der Welt erkennen. Jesus ist in die Welt gekommen, um den Sündern wieder die Gesundheit zu bringen (Mk 2,17), wie ein Arzt, der, um die Menschen von ihren Schwächen und Krankheiten zu befreien, diese auf sich genommen hat und sie so endgültig überwindet.

Die Formel »im Namen des Herrn« wird sowohl von den Krankenheilungen wie von der Sündenvergebung gebraucht. Sie bedeutet »in der Vollmacht« oder »im Auftrag« des Herrn.<sup>3</sup>

Die Vertreter der metaphorischen Deutung von Jakobus 5 sind der Ansicht, daß auch Markus 6 ebenso gedeutet werden könne: die Apostel trieben Dämonen aus, sie salbten mit Öl und heilten viele Kranke, das heißt viele Sünder, die sie von ihren Sünden reinigten. Sie behaupten jedoch nicht, daß die beiden Stellen nichts mit der Krankensalbung zu tun hätten, allerdings nur indirekt, weil das Sakrament der Buße, das die beiden Stellen ansprechen, ein Teil der Krankensalbung sei. Eine Beziehung zu einer körperlichen Heilung ist nach dieser Deutung jedoch nicht herzustellen.

### *Bedenken gegen diese Deutung*

Gegen die metaphorische Deutung von Jakobus 5 lassen sich jedoch einige Bedenken vortragen:

1. Die Gründe, die Worte *ἀσθενεῖν*, *σώζειν* und *ἐγείρειν* in übertragenem Sinn zu verstehen, sind nicht überzeugend. Im Zusammenhang ist es keineswegs ungewöhnlich, sie wörtlich zu verstehen.

2. Angenommen, man müsse sie unbedingt in übertragenem Sinn verstehen, dann würde das erste *ἀσθενεῖν* eine Todsünde bedeuten. Man kann sich aber

1 Vgl. W. Wagner, *Σώζειν* und seine Derivate im Neuen Testament. In: »Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft« 6/1905, S. 205-235; F. Mussner *Zwōj*. Die Anschauung vom Leben im vierten Evangelium unter Berücksichtigung der Johannesbriefe. München 1952, S. 76 ff.

2 A. Grillmeier, Das Sakrament der Auferstehung. In: »Geist und Leben« 34 (1961), S. 326-336.

3 Vgl. H. Bietenhard, In: Theologisches Wörterbuch NT V, 261 ff.

nur schwer vorstellen, daß man Priester der Kirche holen solle, damit sie über einem Sünder beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Der Text enthält keinen Hinweis, daß es sich um einen schweren Sünder handelt.

3. Noch gewichtiger ist, daß in Vers 15 direkt von der Sünde die Rede ist. Warum sollte der Verfasser des Briefes im Vers davor nur in übertragenem Sinn reden? Wie kann man den Unterschied erklären?

Angesichts der Vorbehalte gegen eine übertragene Deutung ist dem wörtlichen Verständnis der Vorzug zu geben.

### *Die Krankheit*

Die Krankheit, von der in Markus 6 und Jakobus 5 die Rede ist, bezeichnet ganz allgemein eine körperliche oder seelische Krankheit. Darauf weist vor allem auch das Wort *κάννω* (*kamno*) hin, das in Vers 15 an die Stelle von *ἀσθενεῖν* tritt. *Kamnein* heißt »sich müde arbeiten, ermüden, sich anstrengen, schwach oder krank werden«. Sein Partizip *kamnountes* kann einfach mit »Patienten« übersetzt werden. Beschönigend werden auch die Toten nicht selten »Schwache« genannt.<sup>4</sup> Gewiß ist das Leiden mit der Sünde, vor allem mit der des ersten Menschen verbunden.<sup>5</sup> Aber es darf nicht übersehen werden, daß Christus keineswegs der Ansicht ist, Krankheiten seien eine Strafe für die Sünden.

Die Frage, um welchen Grad von Krankheit es sich an der Stelle handle, kann mit exegetischen Methoden nicht entschieden werden. Man weist zu Recht darauf hin, daß die Heilige Schrift keine klaren Unterscheidungen zwischen Krankheit, Sünde und Tod zieht und auch nicht von verschiedenen Krankheitsgraden spricht.<sup>6</sup>

Manche heutige Pastoraltheologen sind der Ansicht, der Text beziehe sich nicht nur auf eine schwere Krankheit, die das Leben bedrohe, sondern auch auf Altersschwäche und leichte Krankheiten.<sup>7</sup> Dagegen steht freilich die alte Tradition, nur Schwerkranken das Sakrament der Krankensalbung zu spenden. Man kann sich kaum vorstellen, daß man einen Priester zu einem Allerweltskranken geholt und an ihm alle Riten der Krankensalbung vollzogen hätte. Das dürfte doch sehr ungewöhnlich gewesen sein. Wäre jemand nicht durch eine

4 Vgl. F. Zorell, *Lexicon graecum*.

5 A. Jankowski, *Drogi zbawienia*. Posen 1970, S. 59-67.

6 G. Greshake, *Letzte Ölung – Krankensalbung – Tauferneuerung angesichts des Todes?* In: *Leiturgia – Koinonia – Diakonia: Kardinal König zum 75. Geburtstag*. Freiburg/Wien/Basel 1980, S. 112: »Der Tod beginnt nicht erst in der letzten biologischen Lebensminute, er ist vielmehr eine – letztlich der Sünde entspringende – Wirklichkeit, die, solange der Mensch existiert, sein Leben fortwährend aggressiv mindert«; ders., *Letzte Ölung oder Krankensalbung?* In: »Geist und Leben« 56 (1983), S. 119-136.

7 A. Knauber, *Die Kranken und die Sterbenden in der Kirche*. In: *Handbuch der Pastoraltheologie IV*, S. 154. 170-178; Ph. Rouillard, *Le ministre du sacrement de l'onction des malades*. In: »Nouvelle Revue Théologique« 111 (1979), S. 40 ff.

schwere Krankheit gehindert gewesen, so wäre er wohl selbst zum Priester gegangen.<sup>8</sup> Exegetisch dürften jedoch keine Schwierigkeiten dagegen bestehen, unter der Krankheit auch Altersbeschwerden zu verstehen, auch wenn keine Bettlägerigkeit vorliegt.

### Salbung

Auch die Salbung ist wörtlich zu verstehen. Das Öl der Olive hat im Ritus der Krankensalbung eine ähnliche Bedeutung wie das Wasser bei der Taufe. Natürlich haben weder Wasser noch Öl aus sich eine magische Kraft oder eine übernatürliche Wirkung, auch wenn das Öl bei manchen Krankheiten Heilkraft besitzt.<sup>9</sup> Öl und Wasser sind Zeichen für eine dahinter liegende Wirklichkeit.

Nach dem Jakobusbrief sollen die »Ältesten der Kirche« gerufen werden. Es handelt sich also nicht um beliebige alte Männer, sondern um die Vorsteher der Gemeinde, die nicht nur administrative Vollmachten hatten.<sup>10</sup> Andererseits gibt es offenbar in der frühen Kirche auch nichtgeweihte Männer, also Nichtpriester, die die Krankensalbung erteilten. Noch im 5. Jahrhundert ist dies der Fall gewesen.<sup>11</sup>

### Die Wirkung der Salbung

Am schwierigsten ist der Ausdruck »aufrichten« zu erklären. Obwohl das Wort durch zwei Worte, Salbung und Gebet, näher erklärt wird, bleibt es rätselhaft.<sup>12</sup> Einiges spricht für ein Verständnis im übertragenen Sinn. »Auf-richten« müßte man dementsprechend als eine Hilfe für die Seele verstehen. Der Ritus hätte demnach keinen therapeutischen Sinn. Aber läßt sich die

8 F. Mussner bemerkt: »Bei dem ἀσθενέων handelt es sich also offensichtlich um einen richtigen Kranken, der bettlägerig ist.« In: Der Jakobusbrief. Freiburg/Wien/Basel 1964, S. 219; und S. 222: »Natürlich kann der Κάμνω ein Schwerkranker sein.«

9 Vgl. R. Kaczynski, Neubesinnung auf ein »vergessenes« Sakrament. Überlegungen zur bevorstehenden Einführung der erneuerten Krankenliturgie. In: »Theologisch-praktische Quartalschrift« 121 (1973), S. 347 ff.

10 Vgl. Apg 11,30; 15,2; 16,4; 20,17; 21,18; 1 Tim 5,1.17-19; Tit 1,5; 1 Petr 5,1 ff. Vgl. F. Nötscher, Vorchristliche Typen urchristlicher Ämter? Episkopos und Mebaqquer. Die Kirche und ihre Ämter und Stände. In: Festschrift Josef Frings. Köln 1960, S. 315-338; W. Michaelis, Das Ältestenam. Bern 1953; Ph. Rouillard, Le ministre du sacrement de l'onction des malades. In: »Nouvelle Revue Théologique« 111 (1979), S. 397 ff.; vgl. Brief Innozenz' I. an den Bischof von Gubbio (DS 216).

11 Dazu liegt eine Studie von Z. Alszegeh vor, L'effetto corporale dell Estrema Unzione. In: »Gregorianum« 38 (1957), S. 405.

12 F. Mussner: »Der Herr gibt dem Kranken Kraft und Stärke zur seelischen Bewältigung seines Leidens.« Jakobusbrief S. 233: »Ob darüber hinaus bei dem Futur ἐγείρεῖ auch noch an die eschatologische Erweckung von den Toten gedacht ist, scheint sehr zweifelhaft zu sein.«

Hoffnung auf Wiederherstellung der Gesundheit bei einem Kranken so völlig ausschalten? Natürlich ist es schwer, in Fällen von »Besserung« die Ursachen genau anzugeben: handelt es sich um Autosuggestion oder um übernatürliche Kräfte? Das Wort *ἐγείρω* (*egeiro*) wird ab und zu gebraucht, um anzuzeigen, daß der Kranke wieder auf die Beine kam (vgl. Mk 1,31).<sup>13</sup> Die Heilung der Seele, mit der sich der Verfasser vor allem in Vers 15 befaßt, ist im wörtlichen Verständnis von *σώζω* (*sozo*) und *ἐγείρω* (*egeiro*) durchaus enthalten. Der Ritus der mit Gebet verbundenen Salbung<sup>14</sup> dürfte also den ganzen Menschen mit Leib und Seele umfassen.

Manche Autoren wählen einen mittleren Weg und weisen darauf hin, daß sowohl *σώζω* (*sozo*) wie *ἐγείρω* (*egeiro*) beides betreffen, den Körper und die Seele. Sie geben aber dem Körperlichen einen gewissen Vorzug.<sup>15</sup>

Wörtlich, nicht übertragen, muß man den Hinweis auf die Vergebung der Sünde verstehen.<sup>16</sup> Sie ist die direkte und natürliche Folge der Salbung mit Öl, nicht erst eine Gabe der eschatologischen Zukunft.<sup>17</sup> Die Hilfe für den Körper darf zwar nicht übersehen werden, doch ist sie nicht die Hauptsache. Bei aller Sorge für die Gesundheit des Kranken<sup>18</sup> muß er sich doch mit seiner ganzen Hoffnung Gott übergeben wie Christus am Ölberg, der seinen Willen ganz dem Vater übergab.

### *Die Traditionsgeschichte von Jakobus 5*

Die Traditionsgeschichte von Jakobus 5 ist die Geschichte der Entstehung des Sakraments der Krankensalbung. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß im Jakobusbrief nur der Ritus dessen beschrieben ist, was in Markus 6 grundgelegt ist. Der Hinweis bei Markus ist allerdings eher indirekt: Es wird nur gesagt, daß die Apostel, einzeln ausgesandt, viele Dämonen austrieben, Kranke salbten und heilten. Für diese Aussendung hatten sie Anweisungen von Jesus erhalten. Darin findet sich allerdings keine Spur von Krankensalbung.

Warum haben sie es trotzdem getan?<sup>19</sup> Manche Theologen meinen, der Hinweis sei der Kürze wegen unterblieben.<sup>20</sup> Aber der Bericht über die

13 Ob das Gebet dem Ritus begleitet oder erst danach gebetet wird, ist keine entscheidende Frage. Mussner betrachtet grammatikalisch gesehen beide Fälle als möglich.

14 P. de Letter, Krankensalbung. In: *Sacramentum Mundi* III, 6.

15 Dagegen Rahner, »Ob diese sofort oder erst beim Gericht erfolgt, . . . kann nicht eindeutig erschlossen werden«. Art. Krankensalbung. In: *LThK* VI, Sp. 585.

17 Der wörtliche Sinn wird von den meisten älteren und modernen Theologen vertreten, vgl. F. Mussner, *Der Jakobusbrief*, S. 223 Anm. 3.

18 Vgl. J. M. Robert, *Réflexions pour l'intelligence de l'onction des malades*. In: »Présence« 90 (1965), S. 91-102.

19 Vgl. Rahner, Art. Krankensalbung. In: *LThK* VI, Sp. 585.

20 J. Schmid, *Das Evangelium nach Markus*. Regensburg 1963<sup>2</sup>, S. 121.

Aussendung ist gar nicht so kurz, die Anweisungen gehen eher ins Detail. Wieder andere sind der Ansicht, Jesus habe die Krankensalbung nicht eigens erwähnen wollen. Der Auftrag dazu sei in der Sendung selbst enthalten gewesen und die Apostel hätten das auch so verstanden.<sup>21</sup> Aber hier gilt das gleiche wie vorhin. Jesus betrachtete es offenbar nicht als überflüssig, auch selbstverständliche Anweisungen zu geben. Warum unterließ er den Hinweis auf Krankensalbungen?

Einen Grund darf man wohl darin sehen, daß er nicht wollte, daß die Apostel mit Heilern verwechselt wurden. Ihre Sendung besteht nicht in der Heilung körperlicher Krankheiten. Ein solches Mißverständnis hätte jedoch eintreten können, wenn er ihnen ausdrücklich die Anweisung zur Krankensalbung mit auf den Weg gegeben hätte.

Andere sind der Meinung, die Apostel hätten einfach getan, was Jesus mit den Kranken tat.<sup>22</sup> Eine solche Annahme, in sich möglich, ist jedoch unwahrscheinlich. Das Neue Testament enthält auch nicht den geringsten Hinweis, daß Jesus Kranke salbte.<sup>23</sup>

Wieder andere meinen, Jakobus habe nur eine Tradition aufgenommen, die nicht erst mit Jesus und den Aposteln begonnen hat. Man müsse auf das Alte Testament zurückgreifen, wo im Buch Leviticus (14,10 ff.)<sup>24</sup> die Salbung von Aussätzigen und das Gebet vorgeschrieben seien. Spuren dieses Brauchs der Krankensalbung finden sich im Judentum.<sup>25</sup> Diese Erklärung dürfte die wahrscheinlichste sein. Weder Jesus noch Markus noch Jakobus haben diesen Ritus eingeführt. Es handelt sich um einen alten Brauch, den es im ganzen Vorderen Orient gab. Es ist nicht auszuschließen, daß Jesus damit ein Gebet verband. In der Folge wurde aus diesem Ritus dann ein Sakrament.

---

21 F. Mussner, a. a. O., S. 224: »Daß die Apostel die Ölsalbung an den Kranken vollziehen, zeigt jedenfalls, daß sie dieselbe in den Sendungsauftrag Christi als miteinbeschlossen verstehen.«

22 »Sie vervielfältigen die Tätigkeit Jesu«. W. Grundmann, *Das Evangelium nach Markus*. Berlin 1962, S. 125.

23 W. Grundmann: »Die Erwähnung der Ölsalbung, außer Jak 5,14, nur hier fällt auf.«

24 K. Rahner scheint diesen Weg zu gehen, vgl. Krankensalbung. In: *LThK VI*, Sp. 587.

25 Vgl. Ps. Clem. Recog. I,44 ff.; Hippolyt, *Phil.* IX,15; Epiphanius, *Haer.* 19,1,6.